

## Sind die üppigen (Spenden-)Zeiten bald vorbei?

von Volker Holzke

Dies vermutet unser Mitglied im Kreisverband Südwest e.V., Prof. Dr. Jürgen Schupp, in einem Interview des „Spenden magazin 2012“ des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) für die zukünftige Entwicklung. Prof. Dr. Jürgen Schupp zieht seine Erkenntnisse aus einer Langzeitstudie namens „Sozio-ökonomisches Panel (SOEP)“, die seit nunmehr 30 Jahren im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung DIW in Berlin läuft. Seit 2011 leitet unser Mitglied die forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung SOEP im DIW Berlin. In dieser Studie wird auch das Spendenverhalten der Menschen in Deutschland unter die Lupe genommen, das gerade für die freien Wohlfahrtsverbände, also auch für die AWO, von Interesse sein sollte.

Zum einen hat noch die Generation derer, die nach dem Krieg die Bundesrepublik Deutschland aufgebaut hat, ein „vergleichsweise hohes“ Privatvermögen angespart, so unser AWO-Mitglied Schupp, und war immer recht spendierfreudig. Zusammen mit der Gruppe derer, die über ein hohes Einkommen verfügen und die rund ein Drittel des gesamten Spendenvolumens aufbringen, sind die Senioren, die nach dem Kriege zunächst eine entbehrungsreiche Zeit erlebt haben, die treuesten Spender bei gemeinnützigen Sammlungen.

Im Gesamt-Spendenaufkommen leisten jedoch auch die unteren Einkommensschichten einen wichtigen Beitrag, hat Prof. Dr. Schupp ermittelt.

In diesem Zusammenhang „sollte man sich jedoch davor hüten, eine Debatte vom Zaun zu brechen, dass die Reichen sich nicht an der Finanzierung des Gemeinwesens beteiligen würden. Im Grenzfall ist mir ein steuerlicher Hoheinkommensbezieher, der wenig spendet, immer noch lieber als ein vermeintlich Großzügiger, der bei einer öffentlichen Show anruft und sich mit einer 100.000,00 Euro-Spende

feiern lässt, aber sein Geldvermögen unversteuert in die Schweiz transferiert hat und seine tatsächlichen Einkünfte vor dem Finanzamt niedriger darstellt, als sie tatsächlich sind“, bekennt Schupp provokant.



Zum anderen warnt Prof. Schupp aber vor all zu viel Optimismus, dass sich die in 20 Jahren zu den Älteren zählenden Bürger ähnlich spendabel zeigen werden, wie die heutige Generation der Senioren. Die steigende Lebensarbeitszeit, die mit immer höheren Sozialabgaben einhergeht, zu denen auch Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge gehören, erlaubt keinen unbedingt optimistischen Blick in die Spenden-Zukunft.

Dem Geschäftsgebaren einiger Textil-Discounter, die gebrauchte Kleidungsstücke in Zahlung nehmen und damit den gemeinnützigen Institutionen, wie u. a. der AWO, die Möglichkeit entziehen, Kleiderspenden für wohltätige Zwecke in bisherigem Maße zu sammeln steht Prof. Dr. Jürgen Schupp skeptisch gegenüber. Eine Gesellschaft, die durch sozialen Ausgleich und prosoziales Verhalten geprägt ist bewertet der Sozialwissenschaftler persönlich als erstrebenswerter als ein Gemeinwesen, in dem individualistische Schnäppchenjäger dominieren.

Das ungekürzte Interview mit unserem AWO-Mitglied Prof. Dr. Jürgen Schupp im Spenden magazin 2012 des DZI kann nachgelesen werden unter [www.dzi.de/wp-content/Spendenmagazin2012](http://www.dzi.de/wp-content/Spendenmagazin2012).